



Das Dorf geprägt – 150 Jahre Gewerbeverein

Urs-Peter Zingg

Die Wurzeln

Immer wieder taucht in der Geschichte unseres Dorfes das Jahr 1621 auf. Damals wurde, dem bis dahin verschlafenen Dorf hinter dem Bachtel mit weniger als 500 Einwohnern, von der Stadt Zürich das Recht eines wöchentlichen Warenmarktes zugesprochen. Die Bauern der Dörfer des Zürcher Oberlandes mussten von da an ihre Waren in Wald feilbieten.

Sie wurden bestraft, wenn sie weiterhin in ihren eigenen Dörfern Geschäfte machten und waren gezwungen, jede Woche den teilweise beschwerlichen Weg nach Wald zurückzulegen. Obwohl gegen diese Auflagen Widerstand erwuchs, wurden alle Bittgesuche um Verlegung des Markortes von der Obrigkeit abgewiesen.



Für unser Dorf erwies sich dieser Umstand als sehr positiv: Innert eines Jahrhunderts vervierfachte sich die Bevölkerung und vor der Heimindustrie und der Industrialisierung entwickelte sich ein starker Handwerker- und Gewerbebestand, der bis heute Tradition ist.

Handwerker 1850

Neben 330 Landwirten und 286 Weber waren auch folgende Berufe im Dorf zu finden:

7 Bäcker, 3 Büchsenmacher, 4 Färber, 2 Flachmaler, 2 Goldarbeiter, 2 Schmiede, 4 Wagner, 15(!) Nagelschmiede, 27(!) Schuster, 20 Zimmerleute, 1 Modistin, 5 Spezereihändler, 1 Chirurg, 2 Ärzte, 3 Boten, 3 Gastwirte, 4 Musiker, 2 Tierärzte, 1 Laternenfabrikant, 1 Lumpensammler, 2 Hebammen, ja sogar Brötlmacher und Kalbertreiber waren auf der Liste. Total 227 Handwerker.

Verhältnisse 1860

In den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die vordem strengen Vorschriften des Staates für die Gewerbetreibenden etwas gelockert und die Behörden begannen, sich um die Gewerbepolitik zu kümmern: Es gab Staatsbeiträge, die Gewerbeschulen wurden unterstützt, Gewerbeausstellungen gefördert, was zur Bildung von Gewerbevereinen führte. Wen wundert's, dass Wald mit seiner Gewebetradition eine der ersten Gemeinden war, welche einen solchen Verein gründete.

1861 Gründung

Im Februar 1861 trafen sich über 30 Handwerker zu einer Zusammenkunft, um über die Errichtung einer Schule für Handwerkerlehrlinge in Wald zu beraten, um diesen zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten zur Lehre zu bieten.

Am 10. März 1861 wurde dann im Restaurant Thalegg der «Handwerker- und Gewerbeverein Wald» gegründet.



Zweck des neuen Vereins war in der Anfangszeit vor allem die Förderung von Jugendlichen für die Handwerksberufe. Bereits am 9. April erliess man dann im «Volksblatt» einen Aufruf an 15-jährige Schüler, sich zu melden für Zusatzunterricht in Zeichnen, Rechnen und Buchhaltung. Kurze Zeit später wurde die Gewerbeschule Wald gegründet, welche am Sonntagvormittag und an einem Wochentagabend den zukünftigen Handwerkern Schule erteilte. Diese Institution hatte teilweise über 100 Schüler und wurde geführt bis ins Jahr 1935. Dann wurde die Gewerbeschule, die mittlerweile für alle Lehrlinge obligatorisch wurde, nicht mehr im eigenen Dorf weitergeführt. Die

Schule selbst aber bildete eine eigentliche Pionierleistung der Walder Gewerbetreibenden.

Erste Aufgaben

Die Gemeinde zählte im Gründerjahr 1861 rund 4300 Einwohner. Der neue Verein setzte sich von Beginn an ein für die Entwicklung des Dorfes. So wurde der Strassenbau an die Hand genommen, man unterstützte 1862 die Errichtung eines Telegrafembüros, und auch bei der Projektierung und dem Bau der Eisenbahnlinie im Jahre 1876 beteiligten sich die Gewerbetreibenden. Ihnen war klar, dass nach der Eröffnung der Tösstalbahn und dem Bau der neuen Bahnhofstrasse ein zusätzlicher Schub für das Gewerbe folgen würde.

Zürcher Höhenklinik

Anfangs der 90er Jahre waren es wieder Mitglieder des Gewerbevereins, die bei der Standortfrage für eine Heilstätte für Lungenkranke wegweisend mitarbeiteten.

Als man für ein Volkssanatorium des Kantons Zürich geeignetes Land suchte, standen auch Wiesen, Davos, Flims und Braunwald zur Diskussion. In der Evaluation blieben am Schluss noch zwei Standorte, die in Frage kämen: Seelisberg ob Gibswil und Faltigberg ob Wald.



Der Gewerbeverein Wald unter Führung von Lehrer Ferdinand Küng setzte alles daran, dass Wald in der Standortfrage die Nase vorne behalten würde.

So stellte man intensive Beobachtungen, meteorologische Messungen, Berechnungen an. Als man dann nachweisen konnte, dass der Faltigberg rund 100 Sonnentage mehr verzeichnete als die Stadt Zürich, wählte man diesen Standort. Allerdings mit der Auflage an die Gemeinde, dass sie eine Zufahrtstrasse zu bauen hätte, da damals erst ein kleiner Fussweg existierte. Im Bericht über diese Entscheidung heisst es, dass Wald nicht zuletzt gewählt wurde wegen der Bereitschaft von Gemeinde und Privaten, grössere Geldsummen zum Bau beizusteuern. Wenn man heute feststellen kann, dass die Höhenklinik, das einstige Sanatorium, der grösste Arbeitgeber der Gemeinde ist, so kann man ermessen, welche zukunftsweisende Entscheidungen getroffen wurden vor 130 Jahren!

Weitere Pioniertaten

Im Zuge dieser Erfolge und in der Euphorie der Erkenntnisse, dass Wald gewisse Eigenschaften hatte, wie Höhenkurorte auf gleicher Meereshöhe, konzentrierte man Bemühungen auf die Vermarktung des bevorzugten Standortes. Der Verein bestand damals mehrheitlich aus nicht Gewerbetreibenden und da sich die Tätigkeit verlagerte auf Aktivitäten im touristischen Sektor, erstaunt auch nicht, dass plötzlich der Name «Gewerbe- und Verkehrsverein Wald» auftauchte. Man wählte einen

Verkehrssekretär, druckte Karten, Tourenverzeichnisse und kämpfte für die Verbesserung des Fahrplans. Am Bahnhof standen 2 Portiers, einer vom Hotel Krone, der andere vom Rössli, um die Gäste abzuholen. Auch im Winter forcierte man die Bemühungen mit der Veranstaltung von Skirennen und stellte norwegische Skifahrer an, um Skikurse anzubieten. Aus dieser Zeit stammt auch das Plakat von Alfred Marxer, das unsere Gegend als Wintersportort propagiert.



Nach einer Weile ebte die Welle dieser Begeisterung ab, insbesondere, als dann 1914 der erste Weltkrieg ausbrach und man andere Sorgen hatte.



Erste Badeanstalt

Bereits 1874 bemühte sich der Gewerbeverein auch um die Errichtung einer Badeanstalt. Der Kühweidweiher schien dazu geeignet und 1875 wurde dieses Bad dann eröffnet. Leider war diesem Schwimmbad keine lange Lebensdauer beschieden: Immer wieder wurden Beschädigungen gemeldet am Badehaus und den Anlagen, die dann vom Badewart mühsam ausgebessert werden mussten. Zudem war das Wasser, das ja direkt aus dem Schmittenbach des Sagenraintobels in den Weiher floss, mit seinen 16 Grad meistens zu kalt und oft auch zu trüb für die Badegäste. So wurde bereits 1878 über eine Verlegung gesprochen und 1882 schloss man das Freiluftbad und verkaufte das Badehaus für 1000 Franken.

Krankenasyll

Ebenfalls aus dem Gewerbeverein stammt die Idee zur Gründung eines Gemeindekrankenvereins. Dadurch wurde 1883 dann mit Unterstützung der Gewerbler die Idee der öffentlichen Krankenpflege realisiert. Aus dieser Organisation entwickelte sich die Installation der ersten Krankenstube im Ferch, welche 1884 feierlich eröffnet wurde und als erstes Krankenasyll im Zürcher Oberland galt.



Einige Jahre später wurde diese Krankenstube zu klein und man errichtete 1900 auf dem Babirain das Krankenasyll Wald, das heutige Pflegezentrum.

Bank in Wald gescheitert

1862 beschloss der Verein, eine Bank in Wald zu gründen. 1864 entschied man, das Aktienkapital auf 50'000 Franken festzulegen und Aktientitel im Wert von 100 Franken herauszugeben. Alles war bestens auf gegleitet und der Aktienverkauf lief gut, als auf einmal die Frage auftauchte, ob man nicht besser ein Bankinstitut einspannen könne, statt eine Leihkasse im Büro des Schneidermeisters Egli im Spittel einzurichten. So kam es dann, dass sich der Gewerbeverein beim Bankrat der Zürcher Kantonalbank um eine Filiale in Wald bewarb. Als dieser Antrag scheiterte und eine Filiale in Rüti gebaut wurde, blieb für Wald nur eine kleine «Vizefiliale», welche an drei Vormittagen geöffnet wurde. Erst Jahre später eröffnete die Kantonalbank ihre Filiale beim Bahnhof.



Gewerbe und Politik

Im Jahre 1869 wurde eine Petition an den Kantonsrat eingereicht. Darin wurde verlangt, dass die Arbeitszeit der Erwachsenen durch keine gesetzlichen Vorschriften festgelegt werden sollte. Eine solche Bestimmung wäre ein unberechtigter Eingriff des Staates in die persönliche Selbstbestimmung des Einzelnen. Hingegen sollte für Kinder unter 15 Jahren ein Maximum von 12 Stunden festgelegt werden. Die Begründung für diese Kinderarbeit war, dass die Kinder während der Arbeit weit eher von mancherlei schädlichen

Einflüssen bewahrt bleiben, als wenn sie die Hälfte des Tages unbewacht zu Hause verbringen würden.

Diese und weitere Engagements empfanden einige Mitglieder verständlicherweise als Anliegen, welche nicht zu den ursprünglichen Aufgaben eines Gewerbevereins gehören würden. Darum wurde der Besuch der Versammlungen immer spärlicher und die eigentlichen gewerblichen Aktivitäten mussten wieder vermehrt wahrgenommen werden.

Ausstellungen

Bereits ein Jahr nach der Gründung wurde die erste Ausstellung durch den rührigen Vereins organisiert. Die Ausstellung von 1863 im Hotel Schweizerhof umfasste alle Gewerbe.

1867 fand eine Industrieausstellung in Zürich statt. Obwohl erst seit sechs Jahren tätig, stellte der Gewerbeverein Wald an dieser Ausstellung am zweitmeisten Aussteller, nämlich 55! Die Stadt war mit 165 Ausstellern vertreten, Winterthur als nächste hatte 34.

1880, vier Jahre nach Inbetriebnahme der Eisenbahnverbindungen nach Rüti und Winterthur zeigte die damalige Oberland-Metropole eine eindruckliche Leistungsschau des einheimischen Gewerbes im damaligen Kramenschulhaus (heute Gemeindehaus).



Gemäss Ausstellungskatalog nahmen 225 Aussteller an dieser gewaltigen Präsentation des Schaffens im Dorf Wald teil.

Interview mit dem Präsidenten Walter Honegger



Herr Honegger, wer ist der Gewerbeverein Wald?

Früher bekannt als der GDVW (Gewerbe- und Detaillistenverein Wald). Wir sind aktuell 115 Firmen: 30 Läden, 55 Gewerbebetriebe sowie 30 Dienstleister. Insgesamt vertreten wir rund 1100 Arbeitsplätze.

Welches sind die Ziele des Vereins?

Der Verein bezweckt den Zusammenschluss der lokalen Wirtschaft zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Interessen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Zusammen mit der politischen Gemeinde Wald und anderen Institutionen soll aktiv Standortförderung betrieben werden. Im Weiteren fördern wir Zusammengehörigkeit und Kameradschaft unter den Vereinsmitgliedern.

Wo orten Sie die grössten Probleme in der heutigen Zeit der Supermärkte und Handelsketten?

Dies betrifft vor allem unsere Verkaufsgeschäfte, welche in direkter Konkurrenz zu diesen Grossverteilern stehen. Durch die aggressive Werbung der Grossverteiler mit diversen Lockvogelangeboten werden die Kunden motiviert, ihren Einkauf dort zu tätigen. Diese vermitteln den Kunden immer wieder, dass sie bei ihnen viel günstiger fahren, obwohl dies nur bedingt der Fall ist. Tatsache ist aber auch, dass sich ein grosser Teil der heutigen Kundschaft nicht mehr dafür interessiert, woher die Ware kommt und wer und was hinter einer Firma steht, so dass sie mit ihrem Einkaufsverhalten die lokalen Arbeitsplätze gefährden.

Wie beurteilen Sie die Zukunftsaussichten für ortsansässige Betriebe?

Diese sind sehr unterschiedlich! Es ist eine Tatsache, dass sich alle Verkaufsgeschäfte in einem sehr harten Wettbewerb befinden. Diese können nur weiter bestehen, wenn neben ihrer guten Arbeit auch die notwendige Kundenfrequenz für ihre Geschäftsgrösse vorhanden ist. Für die Dienstleister, wie auch für alle Gewerbebetriebe sieht die Sache sicher einfacher aus, da diese weniger vom lokalen Einkaufsverhalten abhängig sind. Nachdem in Wald die Einwohnerzahl eher noch leicht ansteigen wird, kann man davon ausgehen, dass auch in 20 Jahren eine rege Geschäftstätigkeit vorhanden sein wird, auch wenn sich das eine oder andere Geschäft noch zurückziehen wird.

Was versprechen Sie sich vom Gwerb Fäscht, der Jubiläumsfeier?

Wir möchten ein starkes Zeichen setzen! Wir wissen, wie wichtig es ist, dass sich die lokalen Geschäfte immer wieder zeigen, auf die Kunden zugehen und ihnen sagen, wie wichtig es für Wald ist, eine funktionierende Gesamtversorgung in allen Bereichen zu haben. Angefangen beim Wasser, bei der Landwirtschaft, über den Strom, den Lebensmitteln, den technische Einrichtungen bis hin zu allen Bereichen des täglichen Bedarfes. Es ist uns ein Anliegen, der Bevölkerung zu zeigen, dass wir aufeinander angewiesen sind!

**Gwerb
Fäscht
Wald
24.-26. Juni 2011**

**Ausstellung Schaufenster
Jubiläumsabend 150 Jahre
Gewerbeausstellung Dorf
Schwertsaal mit Shows**

**21. Mai – 26. Juni
18. Juni
24. – 26. Juni
24. – 26. Juni**

Informationen: www.gwerbfaescht.ch

Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

NEU Internet: www.heimatmuseum-wald.ch

Präsidentin: Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen/Bräuche: Max Züger, Mürtschenstrasse 14

Tel. 055 246 35 51

Umzüge: Paul Ziegler, Hüeblistrasse 34

Tel. 055 246 52 47

Material: Kündig Daniel, Hiltisberg

Tel. 055 246 59 83

Ausstellungen: Katharina Altenburger, Hiltisberg

Tel. 055 246 26 26

Medien: Jakob Brändli, Im Ferch 31

Tel. 055 246 20 70

Chronik und Heimatblatt: Urs-Peter Zingg, Sunnehaldeweg 5

Tel. 055 246 28 49

Heimatmuseum:

Tel. 055 246 43 88

Gemeindeverwaltung:

Tel. 055 256 51 11

www.sunneland-oberland.ch